

SWISS-NEWS

Jean Studer offiziell ins Bundesratsrennen geschickt

-BERN- Mit Jean Studer ist am Wochenende auch offiziell ein männlicher Kandidat ins Rennen um die Nachfolge von Bundesrätin Ruth Dreifuss eingestiegen. Der 45-jährige Ständerat wurde am Samstag von der Neuenburger SP einstimmig nominiert. Die SP Graubünden unterstützt die Kandidatur der Tessinerin Patrizia Pesenti. Studer bedankte sich herzlich für das Vertrauen, nachdem sich die rund 200 SP-Delegierten am Samstag an der Delegiertenversammlung in La Chaux-de-Fonds per Akklamation für ihn ausgesprochen hatten. Mangels Kandidatin tritt Studer auch mit ausdrücklicher Unterstützung der Neuenburger SP-Frauen gegen seine vier bereits nominierten Konkurrentinnen an. Er erwarte nun von der SP Schweiz, dass er im Falle einer Wahl klar unterstützt werde, auch wenn er allenfalls nicht offiziell aufgestellt worden sei. «Ich will nicht die gleiche schmerzliche Erfahrung wie Francis Matthey machen, der sich nach seiner Wahl zugunsten von Dreifuss zurückziehen musste», sagte Studer.

Bündner SP macht sich für Patrizia Pesenti stark

CHUR - Der Vorstand der Bündner SP will sich bei der Geschäftsleitung der SP Schweiz für Patrizia Pesenti als Nachfolgerin von Ruth Dreifuss stark machen. Sie reagiert damit auf eine Forderung ihrer italienischsprachigen Sektionen. Wie der Vorstand der SP Graubünden am Sonntag mitteilte, wird er bei der nationalen Partei beantragen, für die Dreifuss-Nachfolge seien die Tessiner Regierungsrätin Pesenti und eine Frau aus der Romandie vorzuschlagen. Auch die italienischsprachigen Regionen gehörten zur lateinischen Schweiz, betonten die Bündner Sozialdemokraten. Die Sektionen Roveredo, Mesocco und Poschiavo hatten zuvor von der Bündner SP gefordert, sich für Pesenti stark zu machen. Sie gelangten zu diesem Schluss, nachdem die Bündner Ex-Nationalrätin Silva Semadeni auf eine Kandidatur verzichtet hatte.

Motorradfahrer bekämpfen «Vision Zero»

BERN - Motorradfahrer wollen das Massnahmenpaket «Vision Zero» des Bundes bekämpfen. In Trimbach bei Olten SO haben sie am Samstag den Verein «IG Motorrad gegen Vision Zero» gegründet. Ihm gehören derzeit 250 Mitglieder an. Der Verein wolle die politischen Interessen der Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer wahren, teilte er am Sonntag mit. Er habe sich zum Ziel gesetzt, «unsinnige und kontraproduktive Massnahmen der Verkehrspolitik zu bekämpfen und sich gegen die Diskriminierung von Motorradfahrern einzusetzen». Im Juli beschloss der Bundesrat im Rahmen der neuen Verkehrssicherheitspolitik (VESIPO) die «Vision Zero». Die Zahl der Verkehrstoten soll langfristig auf null gesenkt werden. Bis 2010 soll die Zahl der Toten halbiert werden. Auch eine Reduktion der Zahl der Schwerverletzten wird angestrebt.

Sperrung des Luftraums?

BERN - Der künftige Armeechef Christophe Keckeis erwägt für die Dauer des kommenden Weltwirtschaftsforums (WEF) die Sperrung des Luftraums über Davos. Er habe diese Frage bereits mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) diskutiert, sagte Keckeis in einem Interview mit der «Sonntagszeitung». Entschieden sei die Frage noch nicht. «Mit einem schnellen Entscheid für eine Sperrzone kann die Schweiz zeigen, dass sie aus dem 11. September 2001 etwas gelernt hat», sagte Keckeis. Es herrsche ein Nachholbedürfnis im Ernstnehmen terroristischer Bedrohungen.

Eldorado für Brautpaare

In Bad Ragaz wurde das erste Hochzeitshaus der Schweiz eröffnet

BAD RAGAZ - Bad Ragaz kann mit einer Neuheit aufwarten. Am Wochenende wurde das neue und erste Hochzeitshaus der Schweiz eröffnet. Auf drei Etagen finden Brautpaare einfach alles, um die ganz persönliche und individuelle Traumhochzeit zu verwirklichen.

- Ursula Schlegel

Vor dem Haus sind weisse Limousinen parkiert und ein nostalgisches gelbes Postauto scheint für eine Hochzeitsgesellschaft bereitzustehen. Man befindet sich ganz unverkennbar direkt vor dem neu eröffneten Bad Ragazer Hochzeitshaus.

Erlebnis-Shopping

Im Erdgeschoss produziert eine Confiserie feine Süßigkeiten, die sie in ihrem Café auf der Piazza anbietet. Die eigentlichen Renner sind hier die Hochzeitstorten, die in der eigenen Produktionsstätte und vor den Augen der Besucher hergestellt werden. Mittendrin lädt eine edle Kutsche zum Traum der perfekten Hochzeit ein. Aber auch aussergewöhnliche Dekorationen, Wunschlisten und Hochzeitskarten stehen zur Auswahl. Wer sich über die Wahl des Hochzeitessens, die Hochzeitsgestaltung oder das Ziel der Hochzeitsreise Gedanken macht, findet hier das passende Angebot. Ein Stockwerk höher

**Grosses Angebot: Am Wochenende wurde in Bad Ragaz das erste Hochzeitshaus in der Schweiz eröffnet.**

befindet sich «Rhomberg Schmuck» mit einem breiten Angebot von Trauringen und auserlesenen Schmuckstücken. Das Geschäft betreibt hier seit einigen Jahren eine Niederlassung und ist eigentlicher Initiant der Idee eines Hochzeitshauses.

Im oberen Geschoss dreht sich alles um das Hochzeitskleid. Mery's Braut- und Festmode, mit Hauptsitz an der Löwenstrasse Zürich, bietet in romantischem

Ambiente Träume in Weiss an. Das breite, exklusive Sortiment enthält nicht nur fantastische Brautkleider sondern auch Festmode für die Hochzeitsgäste.

Geglückter Auftakt

Mit zauberhaften Modeschauen, live moderiert von Claudio Minder und im Beisein vieler prominenter Gäste - mit dabei waren Nella Martinetti, Claudio di Bartolo,

Paloma und Sun'dra - wurde die Eröffnung feierlich begangen. Ehrengast am Sonntag war die soeben zur Miss Schweiz gekrönte Nadine Vinzens.

Der Unternehmer Clemens Rimoldi, zeigte sich zusammen mit den verschiedenen Ausstellungspartnern der Region zuversichtlich. «Wir werden mit dem ersten Hochzeitshaus der Schweiz in eine neue Zeitepoche im Hochzeitsmarkt gehen».

Kundgebung gegen Krieg in Irak

2500 Personen fanden sich vor dem Berner Bundeshaus ein

BERN - Rund 2500 Menschen haben am Samstagnachmittag vor dem Bundeshaus in Bern gegen einen allfälligen Krieg gegen Irak protestiert. Der Bundesrat wurde aufgefordert, im Fall eines Kriegs den USA und ihren Alliierten jegliche Unterstützung zu verweigern. Die Kundgebung verlief weitgehend friedlich.

Die Demonstranten versammelten sich um 14.00 Uhr auf dem Helvetiaplatz und zogen darauf zum Bundesplatz. Unter dem Motto «Nein zum Krieg gegen den Irak! Kein Blut für Öl!» forderten die Redner unter anderem, die demokratischen Grundrechte dürften nicht länger im Namen des «Kriegs gegen den Terrorismus» eingeschränkt werden. Ein Krieg gegen Irak diene nur den strategischen

**Rund 2500 Personen demonstrierten gestern in Bern.**

Zielen und Erdölinteressen der USA, wurde behauptet. Gefordert wurde sodann das Recht auf Selbstbestimmung für alle Bevöl-

kerungen in der Region, insbesondere für Kurden und Palästinenser.

Die Kundgebung verlief nach Angaben der Stadtpolizei mit Ausnahme von Verkehrsbehinderungen zu Beginn und am Schluss weitgehend friedlich.

Zwei Vermummte, die offenbar Flaschen gegen das Bundeshaus schleudern wollten, wurden vorübergehend angehalten. Gegen 16.15 Uhr löste sich die Demonstration friedlich auf.

Hinter der Kundgebung standen unter anderen SP und Juso Schweiz, die Grünen, der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB), die Gewerkschaften GBI, VPOD und Comedia, aber auch die Erklärung von Bern (EvB), die Schweizerische Friedensbewegung sowie die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA).

Klagen nach Flugzeug-Unglücken

Swiss verhandelt mit Anwälten - Bund droht Klage

ZÜRICH - Die Flugzeugunglücke von Bassersdorf ZH und Überlingen (D) führen zu Schadenersatzforderungen. Im Fall Bassersdorf verhandelt die Swiss mit den Anwälten der Angehörigen. Im Fall Überlingen richtet sich die Klage gegen den Bund.

Die Swiss verhandelt im Zusammenhang mit dem Crossair-Absturz bei Bassersdorf vor rund einem Jahr mit Anwälten von Angehörigen der Opfer, sagte Swiss-Sprecher Dominique Werner

und bestätigte Berichte der «Sonntagszeitung» und des «Sonntagsblicks».

Die Swiss habe ein Interesse an einer aussergerichtlichen Einigung. Sie verhandele unabhängig vom offiziellen Untersuchungsbericht. Über die Höhe der Forderungen gibt die Fluggesellschaft keine Auskunft.

Werner bestätigte Angaben, wonach sich die Anwälte auf ein Experten-Gutachten stützen. Zum Inhalt des Gutachtens äusserte er

sich nicht. Laut den Zeitungsberichten werden im Gutachten sowohl die Swiss als auch das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und Skyguide für das Unglück verantwortlich gemacht.

Das BAZL will den offiziellen Schlussbericht abwarten. Von Schadenersatzforderungen wisse er nichts, sagte BAZL-Sprecher Daniel Göring auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda. Auch habe er keine Kenntnis vom fraglichen Expertenbericht.

Das Büro für Flugunfalluntersuchungen (BFU) will den Schlussbericht im nächsten Frühjahr veröffentlichen, wie BFU-Chef Jean Ovmey sagte. Bereits kurz nach dem Unglück wurde über Verantwortlichkeiten spekuliert.

Die Piloten hatten mit einem Instrumentenanflug auf Piste 14 gerechnet. Sie wurden aber - bei schlechter Sicht - vom Flughafen auf die Piste 28 gewiesen, die nicht für Anflüge mit Instrumentenlandesystem ausgerüstet ist.